

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 323.

Montag, den 18. November.

1844.

Bekanntmachung in Betreff der für dieses Jahr vom 21. bis mit 30. dieses Monats einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus den zum Behufe der Revision des Leipziger Gewerbe- und Personalsteuerkatasters seit her alljährlich eingereichten Hausbewohnerverzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in den von uns erlassenen und jedem Hausbesitzer oder Administrator gehörig behändigten Patente enthaltenen Vorschriften in manchen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohnerverzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, insonderheit von Handlungsprincipalen und andern Gewerbetreibenden die namentliche Aufzeichnung ihrer sämtlichen Handlungs- und Gewerbsgehilfen unterblieben, und von denselben erst auf besondere Aufforderung nachgetragen, dadurch aber das binnen einer bestimmten, sehr beengten Frist zu vollendende Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohnerverzeichnisse in dem von uns unterm 6. dieses Monats erlassenen Patente enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute unter Mittheilung des gedachten Patents dazu zu veranlassen, da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8., 9. und 10. §. des erwähnten Patents angedrohten Nachtheile und Unannehmlichkeiten gegen die Bethelligten nothwendig eintreten müßten.

Leipzig, den 7. November 1844

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Bekanntmachung.

Die Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Armienschule für Oken 1845 sind im Laufe des Monats December d. J.

unausbleiblich bei den betreffenden Herren Armenpflegern anzubringen. Es sind dabei

- 1) die Taufzeugnisse der angemeldeten Kinder,
- 2) ärztliche Zeugnisse darüber, daß die Kinder entweder geimpft worden sind, oder die natürlichen Blattern überstanden haben,

beizubringen. Die Herren Armenpfleger werden den Angehörigen derjenigen Kinder, welche sie nach angestellter Untersuchung zur Aufnahme in die Armienschule für geeignet halten, Anweisungen zustellen, welche noch vor dem 1. Januar 1845 an die Herren Districtsvorsteher abzugeben sind.

Wegen der mit solchen Anweisungen versehenen Kinder wird später der Tag der persönlichen Vorstellung und weiteren Bescheidung durch die Herren Schulvorsteher noch besonders bekannt gemacht werden.

Ver spätete Anmeldungen können durchaus nicht beachtet werden.

Leipzig, den 15. November 1844.

Das Armendirectorium.

Erwiderung auf die Artikel in Nr. 303—305 dieses Blattes.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein fünfter Kunstgriff der Gegner liegt endlich darin, daß sie, die Freien, auf keine menschliche Autorität etwas gebenden, sich doch auf allerhand berühmte Namen, und häufig mit Unrecht berufen. So muß unserm Gegner der ehrwürdige Luther selbst herhalten, weil er in den Bekenntnisschriften keine päpstlichen Decretalien aufstellen will. Nun das will auch kein streng kirchlicher Theolog; denn, wie schon erwähnt, es wird kein Mensch gezwungen, ihnen zu gehorchen; sie wollen nur für die gelten, welche aus freien Stücken sich mit ihrer Lehre vereinigen können. Auch der ehrwürdige Herder, der den Uebergang aus der flachen rationalistischen in die neuere, bessere Zeit in der Wissenschaft bildet, ist in unserer Zeit (namentlich in Königsberg) vielfach entstellt, ja caricirt aufgefaßt worden. Herder

war kein Rationalist; vielmehr trat er dem Rationalismus, und nicht etwa dem gemeinen, sondern dem edleren in einem seiner würdigsten Vertreter, dem liebenswerthen und wohlmeinenden Spalding, sehr scharf entgegen, und bestritt sehr heftig und sogar bitter die Kantische Philosophie. „Gebet und Lesen der „Bibel“, rath er den jungen Theologen, „sei täglich deine Morgen- und Abend Speise. Sinn Gottes und göttlicher Dinge, „das ist ächtes Studium der Theologie.“ „Wie ein Kind“, schreibt er in seinen Briefen an Theophrast, „die Stimme seines Vaters, wie der Geliebte die Stimme seiner Braut, so hören wir „Gottes Stimme in der Schrift, und vernehmen den Laut der „Ewigkeit, der in ihr tönet. — Wenn Gottes Wort in „der Hand der Kritik mir vorkommt, wie eine aus- „gedrückte Citrone; Gott Lob, es ist mir jetzt wieder eine „Frucht, die auf ihrem Lebensbaum blühet.“ Eben so wenig würde sich Herder, der edle Prediger der Humanität, dazu be-